

KÖLNER KULTUR

Unser gespenstischer Alltag

Harald Demmer inszeniert das Erfolgsstück „Terrorismus“ im Bauturm

von THOMAS LINDEN

Wenn es ein Wort gibt, in dem sich die politische Hysterie unserer Tage bündelt, dann ist es das Wort „Terrorismus“. Genau so nennen die beiden russischen Dramatiker Oleg und Wladimir Presnjakow ihr Erfolgsstück aus dem Jahre 2002, dessen Kölner Premiere Harald Demmer im Theater im Bauturm präsentierte.

Die Handlung erzeugt eine Atmosphäre banaler Vertraulichkeit, die durch das reizvoll altmodische Bühnenbild von Nicole Carolin Kritzler noch unterstützt wird. Ein paar Koffer stehen auf dem Rollfeld eines Flughafens, und weil da ja wer weiß was drin sein könnte, müssen die Passagiere warten. Das tun sie aber nicht in einer Flughafenhalle, sondern in einer Art Séparée. Die schleichende Unwirklichkeit setzt sich in einer Liebesszene fort, in der sich ein Paar mit Fesselübungen versucht, die nicht recht funktionieren wollen. Dann schauen wir dem Mobbing in einem Büro zu. Bild für Bild bleibt stets eine Spur von Gewalt im Raum zurück.

Was man hier sieht, ist komisch, auch deshalb, weil das Ensemble (Hanno Dinger, Regina Gisbertz, Georg B. Lenzen, Gabriele Quast, Wiesława Wesolowska, Klaus Wildermuth) mit lustvoller Präzision spielt. Es lauert ein gefährlicher Unterton in dieser Komik. Man meint eine Spur Ionesco zu hören, der Aberwitz besteht jedoch in der Tatsache, dass sich diese vermeintlich absurden Szenen letztlich zu



Überall lauert Gefahr: Harald Demmers Inszenierung trifft präzise den Zeitgeist. (Foto: Weimer)

einer Story zusammenfügen. Der Eindruck von Gefahr entsteht durch die Tatsache, dass diesen Figuren langsam die Wirklichkeit abhanden kommt – plötzlich ist alles möglich. Harald Demmer verfolgt diesen Ablösungsprozess präzise,

und seine Schauspieler müssen – damit sich der Eindruck schleichenden Wahns ergibt – realistisch spielen, was ihnen gut gelingt. So entsteht eine Form gespenstischer Komik, die Teil unseres Alltags ist. Die Anschläge von New York ha-

ben uns gezeigt, dass der Boden unserer Zivilisation wackelt. Was uns heute noch selbstverständlich ist, kann morgen schon in Frage gestellt sein. Harald Demmer und seinen Schauspielern gelingt es dezent und süffisant, die

Spannung zwischen Banalität und Chaos als Lebensgefühl unserer Tage zu formulieren.

Spieldauer: 100 Min., ohne Pause. Nächste Vorstellungen: 11./12. 3., 20 Uhr. Aachener Str. 26, Karten-Tel. 52 42 42.

8.3.05

KR 8.3.05